Tr. 35

Berliner

29. August 1915
Einzelpreis
10 Pfg.
oder 15 fjeller

# Justrict Zeitung

Derlag Ullstein & Co., Berlin SD. 68



Generaloberst von Eichhorn und General von Beseler, die Führer der Armeen, die die Festungen Kowno (Eichhorn) und Nowo-Georgiewsk (Veseler) eroberten.



Hot. Zander & Labisch.

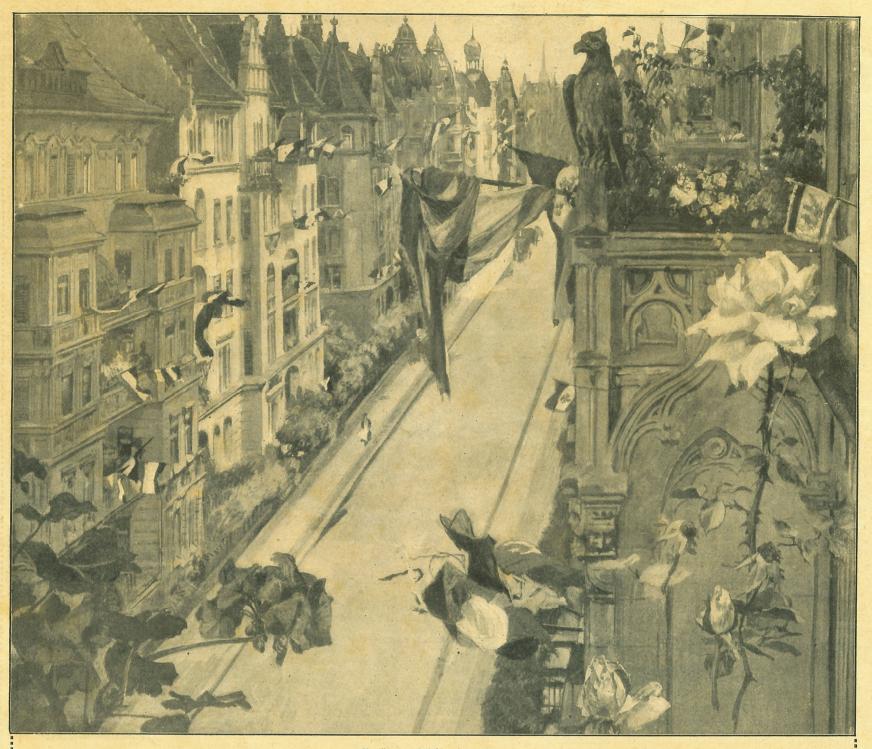
s ift ein merkwiirdiger Zufall, daß gerade der General der Infanterie von Beseler, der jahrelang als Chef der Ingenieure und Bioniere und General-Inspekteur der Festungen an der Spike des deutschen Festungswesens stand, in diesem Weltkriege die Mittel und Wege gezeigt hat, wie man auch die stärlsten Wassenpläße in kurzer Zeit erobern kann. Er hat sich von dem

alten schematischen Augriffsversahren stei gemacht. Als junger Pionierossizier hat er im Jahre 1870/71 schon vor Metz gelegen und dort seine ersten Ersahrungen gesammelt, und als Generalinspekteur konnte er bei einer Besichtigungsreise der neuen Panzersesten noch die Stellen zeigen, wo er mit seinem Zug am 19. und 20. August 1870 Scharten im die französischen Dorfmauern geschlagen. Als

Armeeführer hat er zwei der größten Waffenpläge unserer Gegner erobert. Nach nur zwölftägiger Beschießung wurde Antwerpen ohne vorhergegangene Einschließung erobert, und auch Nowo-Georgiewsk konnte der Energie des neuen "Städtebezwingers" nicht lange widerstehen. Rowno wurde durch die Armee des Generals von Eichhornerobert, dessen Name vor dem Kriege namentlich durch seine Tätigkeit als



Desterreichisch-ungarische Artillerie mit geschmickten Geschlitzen beim Durchmarsch durch Lublin, Legleitet von einer Herde Schlachtvieh für die Truppen.



Berlin im Zeichen der Siege. "Meine Straße in den Tagen der Eroberung von Kowno und Nowo-Georgiewsk." Zeichnung von Friz Koch-Gotha.

Präses der Kommission für die Ausarbeitung einer neuen Felddienst= und Manöver-Ordnung Lekannt geworden ist. Er ist eine ganz moderne Persönlichkeit und hat durch sein Eintreten vielkach neuen Anschauungen Bahn gebrochen. So war er auch einer der erften, der als kommandierender General in Frankfurt a. M. die große Bedeutung des Flugwesens und der Lustschiff-

fahrt erkannte. Er kommandiert jest die Armee, die sich siedig dies Njemen die in die Gegend von Augustow besindet. Die Eroberung von Kowno sand katt, ohne daß die Festung eingeschlossen werden konnte. v. S.



Geheimrat Friz Haber, Leiter des Kaifer Wilhelm-Instituts siis physifalische und elettrische Chemie, der wertvolle Handhaben gegeben hat, unsere Munitionsgerstellung auch ohne Zusuhr von Chile-Calpeter zu sichern.



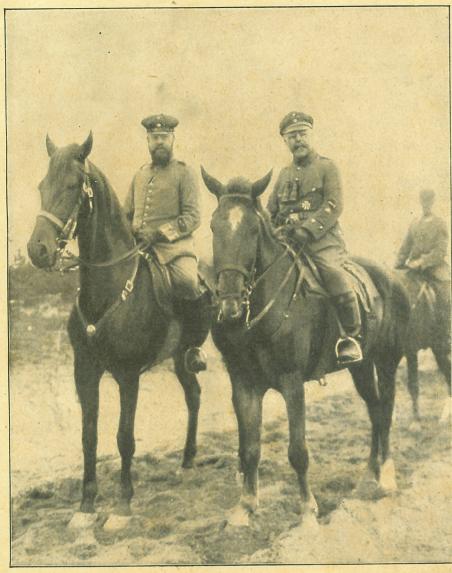
Geheimrat Mag Delbrück, Direktor des Instituts für Gärungsgewerbe, der ein neues Versahren zur Sersteslung von Siweiß gefunden hat. Phot. Rud. Dührkoop.

### DIE WISSENSCHAFT UND DER KRIEG

Siehe den Artifel auf der nächstone Seite.



Exzellenz Emil Fischer, der berühmte Chemifer der Berliner Universität, der der Kriegs=Rohstoss=Abteilung als Berater zur Seite steht. Phot. Rud. Dührkoop.



Geheimrat Dr. Nernst, der berühmte Physiker, der als wissenschaftlicher Beirat im Felde steht.

Ceheimrat Nernst
der als wissenschaftlicher A. Grohs.

### Die Wissenschaft und der Krieg

er rauhe Krieg scheint alles eher denn die stille friedliche Torschung zu fördern. Und doch seiert in diesem Krieg deutsche Gelehrtenarbeit ihre Triumphe. Die Entwicklung unserer gewaltigen Geschütze wäre in dieser Borzliglichsteit nie erreicht worden, wenn nicht namhafte Chemi er den Geheimnissen der Stahl- und Bronzebereitung nachgegangen wären. Zum Chemiker gesellte sich der Physiker und Mathematiker. Wenn ein Prosessor Rausenberger mit dem Eiser-



Die Kaiserin zu Besuch beim Kaiser im Felde. Hofphot. G. Berger.

nen Kreuz I. Klaffe und dem philosophi= schen Ehrendoktor ausgezeichnet wurde, so ist damit am deut= lichsten zum Aus= druck gebracht, wie die wissenschaftliche Forschung sich in den Dienst des Krieges gestellt hat. Und mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, das die Brust des Geh. Reg.=Rates Prof. Dr. Nernst, Leiters des chemischen Instituts der Berliner Universität, ziert, sieht die chemische For= schung zugleich eine Ehrung sür sich selbst. Geheimrat Haber, der Leiter des Kaiser Wil= helm = Instituts für physikalische Chemie und elektrische Che= mie, hat uns wert= volle Handhaben ge= geben, wie wir uns

auch ofne die Zufuhr des Chile=Salpeiers die nötige Munition be= forgen können. Emil Fischer steht als weitblickender Berater der Rriegs-Ross off off abteilung zur Seite. Im Institut für Gärungs = Gewerte haben Geheimrat Pros. Dr. Delbriid und feine Mitarbeiter gezeigt, wie man gewissermaßen aus ter Lust das Eiweiß gewinnen kanr. — Der Astronom hat im Berein mit ten Meteorologen unseren Flug= zeugen und Luftschiffen de Wege gewiesen. Die wiffenschaftlichen Mitar= beiter der optischen Wert ätten haben dem Unterseekoot im Berisop das weitblickende Auge verliehen. Die Elektrotechniker — und vor allem i't hier der Bemühungen des Leiters einer At umulatoren-Fabrif, Dire tors Miller,



Erzherzog Josef Ferdinand im Gespräch mit Generalmajor von Seeckt, dem Generalstabschef Mackensens, nach der Parade in Lublin. Phot. B. J. G.

ju gedenken, der auch deswegen jüngst mit dem Dr.-Ing. ehrenhalber ausgezeichnet wurde — haben es dieser "Best der Meere" ermöglikt, taß es weite Reisen unter Wasser ohne jede Gefährlichkeit unternehmen kann. Und immer weiter bemilht sich der Geist der deutschen Forscher und Gelehrten, neue, erstaunliche Wassen sir unsere siegreichen Heere zu schmieden.



Polnische Legionäre von der österreichisch = ungarischen Armee auf der Promenade in Lublin nach der Besetzung der Stadt.

Phot. B. J. G.



Die Bertriebenen: Flüchtlinge auf einer Landstraße in der Gegend von Lublin.

Kilophot G. m. b. H.

### Die Vertriebenen

Das Los ber Bewohner in den Rampfgebieten

in der Ferne rollt der Donner der Schlacht, schon seit Tagen, aber allmählich kommt er näher. Angstvoll stehen die Leute in ten Städten und Dörfern, zweifelnd, ob fie fliehen, ob fie bleiben sollen. Soviel wissen sie, das bei den langausgestreckten Schlachtfronten dieses Riesenkrieges es

unmöglich erscheint, seit= wärts der Schlacht, die herannaht, auszuweichen. Lediglich die schleunige Flucht nach rückwärts kann ihnen noch Rettung bringen, aber besten Falles nur eine Rettung unter Preisgabe allen Sab und Gutes bis auf den geringen Kram, den man auf den Schultern, eventuell unter Lenugung eines noch vorhandenen Fuhrwerks fortschaffen kann. Al o eine Flucht ins Elend, denn so liebevoll auch tie Flüchtigen von ihren Bolksgenoffen empfangen werden mögen, auf die Dauer empfinden die Entwurzelten doch tas Bettelhafte ihres Daseins schwer. Darum bleibt mancher am Orte und wartet, was auch immer geschehen möge. Zwiefach sind die Gefahren, die drohen; einmal kann der Ort in die Schlacht hineingezogen werden, dann aber kann er der Zerstörung, wie es die Ruffen zu tun pflegen, anheimfallen. Ein Ort, der

im Gefechtsgebiet liegt und ernstlich von der sich zustürmt, jede Stube ist ein Stück des Schlächtseldes geworden. In jede Mauer sind Schieß charten hinein-

riickziehenden Urmee verteidigt wird, fällt dem sicheren Schicksal anheim, dem Erdboden gleich gemackt zu werden. Haus bei Haus wird von der Infanterie ge=



Schule in einem Keller in Reims.

gebrochen. Aus der Ferne schießt die Artiller'e in den Ort hinein. Einzelne Säuser brennen, bald brennt die ganze Stadt. Krachend stürzen die Stockwerke in sich zusammen, manchmal bleiben einige Umsassungsmauern ftehen, manchmal berften auch fie. Auf den Stragen liegt das Geröll von Steinen. Reste von Möbeln und

> Hausinventar findet man o't überhaupt nicht mehr. So gründlich verrichtet die Zerstörung ihr Werk. Unter den Trümmern liegen die Leichen der Erschlagenen. Während des Kampfes flüchten die Einwohner, die zurückbleiben, in die Keller der Häuser auf die Gefahr hin, dort ihr Grab zu finden. In Frankreich, wo die Keller vor= nehmer Häuser sehr massiv gebaut und dann noch einmal unterfellert find, bietet der unterste Keller eins ziemlich gute Sicherheit gegen Einsturz und schweres Ge= fet üt. Es find Fälle bc= fannt, wo nach mehrtägiger Schlacht ganze Dorfschaften aus den unteren Rellern eines Schloffes wohlbehalten emporstiegen, aber sreilich nur, um die Trümmer ihres einstigen Gliickes wiederzu= sehen. Fürchterlich ist die Zerstörung, wenn die Schlacht wochenlang über einer Ortschaft hin und herwogt, die Ortschaft mehrmals



Die Bertriebenen: Auf der Trümmerstätte eines galizischen Dorfes.

gestiirmt und immer wieder zurückerobert wird. Dann bleibt kuchstäblich sein Stein auf dem anderen. In Galizien und Polen, wo ganze Bezirse mehrmals den Herrn wechselten, sindet man meilenweite Strecken, aus denen nur Oede und Grauen emporssteigt; ost erkennt man kaum die Stelle, wo ein Dorf gestanden hat. Erbarmungslos gegen eigene Bolksgenossen und Fremde sicht der Russe den Krieg, wo er lommt, als Sieger oder Besiegter, bezeichnen Trümmer und Leichen seinen Weg. Es war daher auch zwecklos im Ansang des Krieges, den Russen eine Orischaft ohne Kamps zu über-

Iassen, tenn der Regel nach verwitstet er sie doch, wenn er in ihrem Besit ist, und die Bewohner missen ohnehin sliehen, da man ihnen nicht raten kann, sich den Grausamkeiten der Russen auszusetzen. Eine Ortschaft, in der die Russen als Sieger gehaust haben, ist in den meisten Fällen ziemlich ausgeplindert, die Bewohner haben surchtbare Leiden erdulden müssen, und beim Abzuge stecken die Russen stets die Haten, und die Franzosen haben in den wenigen Orten im Oberelsäß, die sie besetz hatten, teilweise sehr übermittig und mit einer Grausamkeit

gehaust, die ihren lukturellen Ruf schändet. — Uns rühmt man nach, daß wir einmal im Besitze eines Ortes uns jedes Uebergriffes enthalten und sosort einen Rechtszustand herstellen, freilich einen Zustand des Kriegsrechts; sosern sich indes die Bevölkerung gegen dieses Kriegsrecht nicht aufsehnt, widerfährt ihr keinerlei Unbill. Die Entseylichkeiten einer Schlacht können allerdings auch wir nicht den Betroffenen ersparen, die im Kriegsgebiet leben. So hat denn mancher, der im Felde war, die langen Züge verzweiselter Menschen gesehen, die auf der Flucht mit dem Rest ihrer Habe belastet





Polnische Flüchtlinge, die nach dem Rückzug der Russen in ihre Heimat zurücksehren.



Erzellenz Paul Chrlich †, der berühmte medizinische Forscher, Entdecker des "Salvarsans".
Rhot. Waldemar Tissenthaler.



General von Köveß, Führer der öfterr.-ung. Truppen, die Iwangorod eroberten.

zusammenbrachen, die im Wintersturm und Frost auf den Feldern kampierten, Kinder und Greise konnten vor Erschöpfung nicht weiter, Frauen sind auf der Landstraße Mütter geworden. In doppelter und vielsacher Schwere trifft der Krieg im Osten die Tausende von russischen und polnischen Juden, die schon im Frieden bedrückt, ungerecht behandelt und verleumdet, die Willfür der ruffischen Beamten und Behörden fühlen mußten. Die Soldaten= scharen, die im Grenzgebiet hin- und herfluteten, behandelten die ruffischen Juden wie Tiere, nahmen ihren Besitz, verbrannten ihre Häuser, ohne daß die

armen, gequälten Menschen bei Beamten oder Ofstäleren auch nur notdürstigsten Schutz sinden konnten. Als der Riickzug der russischen Truppen
begann, kam ein Befehl, daß die Juden aus dem Prerationsgebiet auszuweisen
seien. Nun war ein neues herrliches Betätigungsseld für die russischen Herren
Gouverneure gegeben. Die Juden erhielten also die Ausweisungsbesehle,
wurden auf den Bahnhösen zusammengetrieben, in Waggons gesteckt und
nun mit Frachtbriefen — wirklich mit Frachtbriefen: "andei 46 Juden!" — verschieft. Kranke, Tobsüchtige, Gesunde, Säuglinge, Sterbende, alles lag durcheinander, schrie und jammerte und durste nicht aus den Biehwagen, bis nach



Russifche "Siegesbeute". Ein Bild aus der russischen Zeitschrift "Sbornif".



Generalleutnant Graf Bredow, Führer einer Division im Osten, der den Orden Pour le mérite er jelt.

4—5 tägiger Fahrt das Ziel erreicht war. Und dann fam es vor, daß der dortige Gouverneur die "Annahme verweigerte", fo daß sie hungernd auf den Gleisen blieben und dann zurückgeschickt wurden! — Was hilft es gegen diese Fälle des Elends, wenn der vorbeireitende Sieger mitleidvoll vom Pferde steigt und aus seiner Feldflasche und seinem Brotbeutel gibt, was ihm noch verblieben ift? Schließlich muß er doch wieder in den Saltel steigen, aber wenn er ein Deutscher ist, so sut er es mit dem ingrimmigen Wunsche, daß die Strafe die wahren Schuldigen treffen möge, die all' dieses Unglück sür die Menschhe't herausbeschworen haben.



Augenblicksbilder aus London in der Kriegszeit.

Wohltätigkeit als Sport: Die Gattin eines Lords am Steuer ihres mit Eiern beladenen Autos, die sie sir die Berwundeten sammelt.

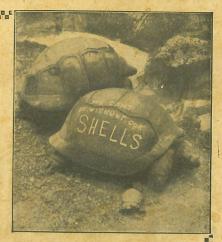
as stolze Wort tes englischen Ministers Churchill: "Das Geschäft geht weiter wie gewöhnlich", das er in den ersten Kriegsmonaten hinaus= schmetterte, um die besorgten Kaufleute zu beruhigen — Englands größte Sorge! — hat sich inzwisch en nicht immer als wahr erwiesen. Die beriihmte "Season", das große gesellschaftliche Ereignis des Frii;= jahrs anderer Zeiten, ist so gut wie ausgefallen, und tamit das große Geschäft der Luzus- und Modenindustrie. Deshalb wohl hat Borth, ber weltbefannte Damen= schneider, sein Londoner Haus zugemacht; er selbst sagt, das die Damen nicht mehr so viel für ihre Eleganz tun, aber nicht aus Gründen der Gelbstlosigkeit, sondern weil vermutlich das Geschäft ihrer Gatten doch nicht wie "gewöhnlich" geh'. Rach wie vor steht London im Zeichen der Refrutierung. Außer Plakaten, Werbe-Difizieren und Musikbanden helsen jest die

## Englische Stimmungsmache

Augenblicksbilder aus London in der Kriegszeit



Die Darstellerin des "gemarterten Belgiens" in einer Straßenprozession, die Londoner Frauen veranstalteten, um "ihr Recht darzutun, sitr England zu arbeiten".



Die Schildkröte als Werber sitr Munitionsarbeiter! Eine Riesenschildkröte im Zoo mit der aufgemalten Inschrift: "Wir können nicht of ne unsere "Shells" bestehen; aber sie mögen Euch an andere erinnern, die Euer Land braucht" ("shell' bedeutet "Schale" und auch "Granate").

Frauen mit. Sie veranstallen pairiotische Umzüge mit theatralischer Ausmachung und einem deutlichen Wink nach dem "Frauenftimmrecht", das sie sich als Lohn für ihre Betätigung erhoffen. Der Ruf "Kitchener braucht Dich!" der die Londoner an allen Strasen= eden aubriillte, ist von dem neuen Schlagwort "Geh in die Munitionssabrik!" sast überiönt worden. Dem Geschrei nach miißte England ohne eine Granate dafigen. Co schlimm ist es natürlich nicht, aber die große Aufregung, die Schaffung eines besonderen "Minifleviums für Munition" zeugen dos einem erheblichen Mangel an rechtzeitiger Organifation. Große Anzeigen der Regierung sordern Munitionsarbeiter und versprechen tohe Löhne. Geschäftsinhaber merden aufgefordert, ihre Gehilfen auf einige Stunden am Tagefreizugeben, damit sie in der nächstgelegenen Muni ionsfabrik Hilfsdienste leiften.



Huldigung englischer Soldaten in London vor der Bertreterin Frankreichs, der bekannten Tänzerin Gaby Deslys, die in ihrem geschmückten Auto durch die Straßen fuhr und kleine Flaggen zugunsten eines französischen Hilfsfonds verkaufte.



Bor einem Jahr: Ansprache des Kaisers an die Bolksmenge vor dem Berliner Schloß. Gemälde von Prof. F. Klein-Chevalier.

# Die junge Exzellenz

Roman von Paul Oskar Höcker

14. Fortfegung.

Nachdruck verboter.

Allen neuhingutretenden Ahonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.



onn steckte den Füllsederhalter, mit dem er verbessert hatte, in die Tasche. Dann erhob er sich. "Heute regnet es. Das ist schade sür Ihr Münchener Programm. Die amerikanischen Girls stecken ja gewiß in der Pinakothek. Aber keine Farbe hat da die rechte Leuchtkraft."

"Ich werde nicht in die Pinakothek gehen," fagte Eve verstimmt.

"In der Sezession ist's noch schlimmer. Bei dem trüben Licht wirken all die bläulichen Leiber wie Wasserleichen."

"Sie können mir ruhig das ganze Programm verekeln, das sich die Durchreisenden für die Regentage aufsparen. Mein Plan ist fertig. Heute nachmittag wird gepackt."

"Oh —!" Er stand schon in der offenen Terrassentilir. "Und wann — gebenken Sie zu reisen?" fragte er zögernd, halb über die Schulter zurück.

"Wahrscheinlich morgen friih."

"Nach Berlin?"

"Ja. Zu den Kindern. Ihnen alles beichten — auch das traurige Endergebnis dieser Fahrt."

Nun wandte er sich langsam nach ihr um und sah sie prüfend an, sagte aber Kein Wort.

"Auf der Herfahrt hatte ich doch wenigstens noch die schwache Hoffnung, daß mir's gelingen würde, irgendwie auf Sie einzuwirken. Jeht sehe ich: Sie bringen mich kaltblittig zum Opfer." Auf dem Wege durchs Zimmer blieb sie dicht bei ihm stehen. "Ift es nicht so? Warum schweigen Sie?"

Blick tauchte in Blick. Es lag auf dem Grunde seiner Augen etwas, das thr nun doch wieder angst machte vor ihm.

"Ich bringe nicht Sie zum Opfer, gnädige Frau, sondern mich," erwiderte er nach turzem Schweigen.

"Wie soll ich das verstehen?"

Er atmete tief auf. "Bielleicht kommt einmal die Stunde, in der Sie's ver-

ftehen. Dann wird Ihnen auch klar werden, daß dieses Buch nicht geschrieben ist, um einer Eitelkeit zu dienen — oder um ein Rachewerk zu tun — oder um des lieben Skandals willen. Es geht in die Welt hinaus, so wie Sie selbst es von deutscher Art einmal gesordert haben."

"Ich?" Sie hatte vor seinem durchbringenden Blick den Kopf gesenkt. Nun sah sie ihn wieder unsicher an. "Wann?"

"Damals, als Sie mir das Wort sagten: Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun."

Noch ein paar Sekunden verharrten sie Blick in Blick. Dann ging er. Er schob das Bündel flatternder Drucksahnen unter den Arm, steckte die Fäuste in die Taschen und stapste quer über den Hof durch den Regen.

Sie blieb in gitternder Unruhe guriick.

Seine Macht über sie war von Stunde zu Stunde gewachsen. Sie wußte es, und sie kannte kein Mittel, sich ihrer zu erwehren. Und trothem sie sich zehmal sagte, daß es nun das beste wäre, zu packen und abzureisen — sie vermochttes doch nicht über sich.

In einem plöglichen Entschluß klingelte sie der Jungfer. Sie wollte derbe Stiefel und ihr sußfreies Regenkostüm anziehen, um einen längeren Marsch anzutreten. So recht durchpeitschen lassen wollte sie sich von dem Frühlingssturm, der durchs Isartal suhr.

Die Jungfer hörte nicht, kam nicht. Sernach stellte sich heraus, daß sie während des Besuchs des Afrikaners eigenmächtig das Hotel verlassen hatte, um allerlei Kleinigkeiten, die am Toilettenzeug fehlten, einzukausen.

Erst als Eve ihren Anzug ohne Hilse beendet hatte, kehrte ihre Jungser zurück, ganz bestürzt darüber, daß sie vermißt worden war. Sie hatte ihre Herrin ausreichend beschäftigt geglaubt.

Bevor Eve das Hotel verließ, stattete sie noch der Frau Lisa einen kurzen Krankenbesuch ab. Die junge Frau hatte sich mit Fieber und einer eitrigen Wandelentzündung zu Bett legen müssen. Täglich kam der Arzt zu ihr.

Der Brief, in dem Eve nach Tanga dem jungen Freund ausführlich über ihre Begegnung mit seiner geschiedenen Frau berichtet hatte, schwamm jest erst zwischen

Genua und Port Said. Wochen mochten ins Land ziehen, bevor Rodehaus Antwort eintraf.

"Es tut mir fo leid, liebe Frau Lifa," fagte Eve zu der Kranten, "daß Gie hier in dem engen Stübchen liegen müffen. Ich glaube fast, Sie kräfen es besser, wenn Sie in einem modern eingerichteten Rrankenhaus unterkämen. Da hätten Sie gewiß ein luftigeres Zimmer und geeignetere Behandlung.

Frau Lisa schüttelte den Kopf. "hier ift es aber billiger. Und damit muß ich rechnen. Die schicken mir ja nichts von Zuhause. Es ist vielleicht ein Gliick, daß ich krank geworden bin. Da brauche ich nicht viel auszugeben. Oh, ich wünschte nur, ich könnte jest immerzu, immerzu so gang ruhig baliegen und warten und an das Schiff denken, das übers Meer fährt und die deutsche Boft an Bord trägt."

Etwas Licht und etwas Hoffnung zurücklassend, verabschiedete sich Eve von der Kranken. Als sie burch die Salle tam, traf fie auf Sann. Er war wie fie zum Marich in den Regen gerüftet: trug eine lederbraune Müge und einen lederbraunen Mantel.

"Ich muß mich schon start bemerkbar machen," sagte er mit einem Lachen, das fast gutmütig klang, "sonst tun Sie so, als überfähen Sie mich. Rönnen wir uns benn wirklich fo gar nicht mehr vertragen?"

Sie war stehen geblieben. Auf ihrer Stirn hatten sich tropige Falten gebilbet. "Haben wir es je? 3ch bente, es gibt teine größeren Gegenfage."

Er wies mit dem Ropf, ohne die Fäuste aus ben Taschen zu nehmen, auf die in der Halle sitzenden Beitungslefer und Zeitungsleferinnen, von benen mehrere sofort aufhordten, und fagte spöttisch: "Bie bankbar die uns wären, die Faulpelze, an einem Regentag wie heute so mühelos zu einer angenehmen Unterhaltung zu kommen."

Eve ging weiter. Still bulbete fie, daß Sann sich ihr anschloß. Es brängte sie ja selbst noch zur Aussprache.

"Alfo - Die ichreienden Gegenfage, Erzelleng!" nahm er braußen auf ber Straße das Gespräch wieder auf.

"Es ist mir nicht nach Spotten und Lustigmachen zumute," erwiderte fie.

"Gut. Dann wollen wir einen Kompromiß schließen. Merzen wir die Erörterungen über bas scheußliche Buch einfach aus. Ich will Ihnen nicht noch mehr den Morgen verderben."

"Glauben Sie, daß durch ein Berheimlichen das Uebel beseitigt wird? Ich bin kein Kind mehr, dem man seinen Kummer ausreden könnte. Und wie tämen Sie je zu Kompromissen? Sie mussen ja immer mit dem Kopf durch die Wand."

Er zog die Uhr. "Jest ift es elf. Um eins ift Effenszeit. Wie war's, wenn wir die Frist geschwisterlich teilten? Die erste Stunde zanken wir uns noch. Jeder hält dem andern sein Unrecht vor. Und die zweite Stunde reservieren wir erquidlicheren Dingen, um uns Appetit zu Tische zu machen.

"Eine halbe Stunde würde mir nicht genügen, um Ihnen all Ihr Unrecht vorzuhalten.

"Ich beanspruche für mich nur knapp brei Minuten davon. Den gangen Reft ber Stunde konnen Sie haben. Ich — meinerseits — brauche Ihnen ja nur die menschlich, besonders weiblich erklärliche Kurzsichtigkeit vorzuwerfen: daß Sie persönlich übelnehmen, was Sie sachlich nicht widerlegen

Sie preßte im Borwärtsschreiten, gegen ben Regen ankämpfend, ber ihnen ins Gesicht klatschte, beide Sande ineinander. "Ift es benn nötig, daß Sie in Ihrem Buch Unruh auch nur mit einem Mort ermähnen?"

"Aber, meine gnädige Frau —!"

"Er ift gestürzt. Durch Sie. Roch bevor Sie die Sand gegen ihn erhoben haben. Was wollen Sie noch mehr? Sie find perfonlich, Sie find's, ber nicht über der Sache fteht.

"So war es einmal, gnädige Frau. All der blinde Groll, den ich ein Jahrzehnt lang gegen Ihren Mann in mir aufgespeichert hatte, der wollte sich ja fogar gegen Sie arme, unschuldige Erbin feines Namens entladen. Gehaßt habe ich Sie. Nur weil Sie seine Witwe waren. Dann kam der Umschwung. Ich mußte meinem Sak eine neue Richtung geben. Nun, dabei verlor er beträchtlich an Brutalität. Es fiel auch alles Kleinliche und Persönliche ab. Aber meine Kampfbegier ift dieselbe geblieben. Ich schlage mich für eine gerechte Sache. Ich will endlich denen den Mund stopsen, die mich Baterlandsverräter genannt haben."

"Was ficht Sie das Urteil an von den paar Drutschen? Sie kennen sie nicht. Sie leben im

Ausland. Was hören Sie überhaupt aus Deutsch-Iand?"

Er hatte den Rragen seines Mantels aufgeschlagen. Finfter blickte er vor sich hin. Die Strafen waren fast leer. In dem naffen Afphalt spiegelten fich die sprigend vorbeisausenden Autos. Allmählich ließ jest der Regen nach. Sie zogen nach der Isarbriide und wanderten hier durch die Maximilians= Anlagen, die als schmaler Uferstreifen den Lauf des gelbschäumenden Flusses begleiteten.

"Es mag Ihnen komisch klingen, gnädige Frau, wenn ich's an einem patschnassen Regentag wie dem heutigen sage, wo den amerikanischen Girls München so abscheulich erscheint. Aber es ist ein inniges, rührendes Geständnis. Ich liebe mein Baterland und ich habe in diesen Münchener Bummeltagen oft ein Seimweh verspürt, als ob ich an der Rehle gewürgt würde. Sagen Sie's, bitte, nicht weiter.

Eine Weile gingen sie in gleichem Schritt. Sie fann feinen Worten nach. Seine Stimme hatte wieder den seltsam gepreßten Klang, über den auch das bifichen erzwungener Spott nicht hinwegtäuschte.

"Und diese weichere Stimmung ift nicht imstande, Sie zu einem Generalpardon zu bewegen?"

"Nein. Dazu nicht. Im Gegenteil, sie treibt mich zu um fo schmerzlicherer Unklage. Denn ich empfinde jest erft, was ich solange habe entbehren müffen. Die Beimat. Und fo allerlei anderes."

Sie blickte nicht auf. Es ging ihr nahe, wie er so sprach. Eine tiefe Sehnsucht klang aus seinen Worten. Aber sie wollte nicht verraten, daß sie unter diefem Eindruck ftand. "Und so allerlei anderes," wiederholte fie achfelzudend.

Nun herrschte lange Zeit Schweigen zwischen ihnen. Der Regen hatte aufgehört. In den hellgrünen jungen Birkenzweigen hingen noch schwere Tropfen. Die zarten Ruten bogen sich unter ber Laft. Einzelne grauschwarze Bolten jagten von Westen her über das Tal, scharf sich abhebend von bem bleiernen Einerlei bes Simmels. Gie nahmen groteste Formen an und änderten jeden Augenblick bas Gesamtbild. Eves Blick folgte ben abenteuer= lichen Wolkengestalten. Dabei wanderten ihre bangen Gebanken nach Berlin zurück. Sie fühlte fich in dieser Stunde wieder so voll schwerer, schwerer Schuld. Es ward ihr triib und wehe bei der Borstellung der großen Abrechnung mit Barbara und deren Mann, die ihr bevorftand. Nie würde ihre Tochter ihr vergeben können. Bard es ihr felber doch so schwer, sich zu begreifen! In einem graufamen Zwiespalt war fie.

Auf dem Rudwege hatten fie nicht mehr fo ftark gegen den Wind anzukämpfen. Ihr Tempo wurde beschwingter. Er schlug dieses und jenes Thema an, aber es gelang ihm so bald nicht, das Gespräch wieder in Fluß zu bringen.

Endlich kam er auf die junge Hotelnachbarin zu sprechen, der Erzellenz Evchen ab und zu Krankenbesuche abstattete. Er wußte nur wenig von ihr; den Hotelklatsch, der an sein Ohr gedrungen war, während er in der Halle eine Zigarette oder ein Pfeischen rauchte, hatte er zur Hälfte wieder vergessen.

Sie korrigierte die Uebertreibungen, die ihm zugetragen waren, und fagte ihm in ein paar mitleidigen Sätzen Frau Lisas Schicksal.

"Entwurzelt. Ja so. Ich dachte mir's." Er nickte. "Wie man in so einem großen Hotel all die Bogelfreien friedlich Tür an Tür nebeneinander

Das Wort ging ihr durch und durch. Entwurzelt - vogelfrei - war fie's binnen kurzem nicht auch?

Er wollte mehr von Frau Lisas erstem Mann wissen. Es war ihm bekannt, daß Rodehau größere Rautschutplantagen bei Tanga besaß und dort vor turzem eingetroffen war, um die Bewirtschaftung felbft zu übernehmen.

"Natürlich muß er nun bald wieder auf die Brautschau gehen," meinte er. "Warum holt er sich die unglückliche kleine Frau nicht hinüber? Das Schicksal hat sie reif für Afrika gemacht.

"Es ist mein herzlicher Bunsch, daß er ihr verzeiht und sie wieder aufnimmt. Ich habe ihm über alles geschrieben, lang und dringlich.

"Wiffen Sie, daß hier im Hotel erzählt worden ist, der Rittmeister habe sich von Ihnen, bevor er nach Tanga abfuhr, einen Korb geholt?"

"Was erzählt man nicht alles!"

"Aber da Sie so schwesterlich um ihn besorgt sind.... Für eine gescheiterte Liebe tauscht man doch meift die berühmte Schwefternfreundschaft ein. Ist's nicht so?"

"Bielleicht ift es hier eher etwas wie mitterliche Fürsorge."

"Es gibt mir jedesmal einen Ruck, wenn Sie an Ihre paar Jahre erinnern. Mein Gott, Sie sind doch an Seele und Leib noch so jung.

"In weniger als einem Bierteljahr hoffe ich Großmutter zu fein."

"Entsetlich.

Sie lächelte müde, voll Bangigkeit dabei. "Wär's nur erft fo weit!"

Er konnte den Blick nicht von ihrem Untlig wenden. Es stand jest ein so rührend-hilfloser und dabei sehnsüchtiger Zug darin.

Sie beschleunigte den Schritt. "Es ift mir jest doch tüchtig kalt geworden. Ich nehme mir das erste Auto, das wir treffen, und fahre heim."

"Als ich Student war, ging man im Mai oft hier am Flusse entlang und dann hiniiber zu einer gemütlichen Dorfwirtschaft — der Aumeister hieß sie oder so ähnlich — und hielt dort Göttermahle ab. Es gab Forellen. Man war unfagbar glücklich. Ratürlich immer zu zweien."

"Ich werde im Hotel mein Abschiedsmahl nehmen. Ohne Forellen. Und allein."

"Sm. Schabe." Rach einer Weile begann er wieder, über Robehau zu sprechen. Sie wollte aber nicht mehr auf das

Thema eingehen. "Was war — und was nicht war — das ist heute alles verklungen. Es war das lette Stückhen

Jugend." Sie kamen zu einem Flufibergang. Langfam querte ihn eine halboffene Droschke. Unwillkürlich machte Eve, die schon fast erschöpft war, eine anrufende Bewegung, und der Kutscher hielt. Sie gab ihm als Ziel das Hotel an.

"Das Göttermahl beim Aumeister lockt Sie also nicht?" fragte er, mit dem Kopf in die entgegengesetzte Richtung weisend.

"Dort muß man zu zweien sein, benke ich. Und wir — wären ja doch nur jedes für sich allein."

"Zwei feindliche Burgen — und dazwischen ber tiefe, tiefe, grausige Abgrund," scherzte er.

"Der unüberbrückbare."

"Die Runft des Brückenbauens hat seit den feubalen Zeiten große Fortschritte gemacht, Erzellenz."

Im Wagen, der gur Stadt fuhr, fagen fie bann lange gang in Gedanten verloren. Endlich fagte er, indem er wieder ihre Sand nahm:

"Bitte, bitte, bleiben Sie noch ein paar Tage. Wir haben einander doch so viel zu sagen."

"Ich Ihnen nichts mehr. Sie sind in mein Leben getreten, um zu zerftören. Und ich habe trogdem alle Waffen vor Ihnen niedergelegt."

Er beugte sich und küßte ihre Sand.

Sie entzog fie ihm. "Es ift nicht mehr Lenz," fagte fie melancholisch. Wieder schwiegen sie. Sie kamen in das Stadt-

innere. Um nicht gemeinsam mit ihr vor bem Sotel vorzufahren, stieg er unterwegs aus.

"Aber Sie dürfen nicht wieder die Flucht ergreifen wie damals," fagte er mahnend und bittend. "Schenken Sie mir noch acht Tage. Bitte, bitte."

"Unmöglich."

Oder sechs. Fünf. Drei."

Sie holte tief Atem. "Ich will bis morgen bleiben.

"Und ich darf Sie heute abend abholen. Ja? Für ein paar festliche Stunden."

"Festlich?"

"Den Briidenschlag zu feiern." Nun lächelte sie. "Wir wollen's versuchen."

Nicht nur die Anwohner des kleinen Gartenhofs hatten die Besuche, die der Afritaner der Erzelleng abstattete, mit Interesse beobachtet, sondern auch ber Rönigl. Kriminal-Kommissarius Schimpff v. Schlebrügge, der ehemalige Sufar, der mit einem Spezialauftrag von Frig v. Unruh hierher gereift war. Der Legationsrat hatte sich mit den Bettern feiner Frau in Berbindung geseht, um zu beraten, wie man un-auffällig den Aufenthalt der Erzellenz ermitteln fonnte. Seitdem fie von Treppwalde aus bas lang verschollen gewesene Aktenmaterial über Sann" dem Amt eingefandt hatte, war sie spurlos verschwunden.

Better hanns pflegte den Kriminalkommiffar zu charafterisieren: "Gutes, dummes Luder, verpagt alles, ift immer im Dalles." Auch diesmal war er davon überzeugt, daß das Sorgenkind der Familientage fich feiner Aufgabe nicht recht gewachsen zeigen würde. Immerhin erklärte er sich damit einverftanden, daß man ihn für bie verschiedenen Reifen, die notwendig sein würden, mit anständigen Mitteln

Der ehemalige Sufar verschaffte sich ein paar Tage Urlaub, ftrich mit blanken Augen die Zechinen ein, ging zur Feier des Tages in die nächste Inlinderdestille und ließ sich eine grüne Chartreuse Darauf eine gelbe. Bei für 1,50 Mark geben. dem letten Schlückhen warf er von ungefähr einen Blick in eine Münchener Zeitung, die an dem Garderobenhaten zu seinen Säupten hing, und da las er unter der Rubrit "Angekommene Fremde" den Namen von Erzellenz Evchen. Er schmetterte vor Freude über diese Entdedung noch einen großen Rognak hinterdrein. Abends faß er dann im Raucher= abteil des Münchener Schnellzuges und paffte eine Importe nach der andern.

In der banerischen Hauptstadt begann für ihn ein vergnügtes Leben. Am dritten Tage erbat er Der "Dienft", telegraphisch Urlaubsverlängerung. ben er hier zu versehen hatte, war kinderleicht. Er ließ sich sowohl von Better Hanns wie von Fritz v. Unruh noch einmal telegraphisch Geld anweisen, und am nächsten Tage schickte er seinen Bericht.

"Na, da hat der Junge 'mal sein Meifterftück gemacht," sagte der Rennreiter zum Legationsrat.

Und der Freiherr v. Unruh nahm Abschied von seiner Frau — angeblich in Amtsgeschäften, benn er wollte sie im siebenten Monat mit all diesen alarmierenden Rachrichten verschonen, sofern es nur irgend möglich war — und folgte bem Better Rommissarius mit dem Nachtschnellzug nach München.

Bom Fenfter des zweiten Stockwerks aus saben bie beiden Berren den Afrikaner auf dem Wege zu Egzellenz Evchen ungeniert den Gartenhof queren. Und fie fahen ihn anderthalb Stunden später ebenfo ungeniert burch ben Regen zurückkehren. Siernach beobachteten sie das Paar in der Halle und folgten ihm unter dem Schutze eines gemeinsamen Regenschirmes auf dem Spaziergang nach der Isar.

Ein Standal!" sagte der Legationsrat.

Als Eve den Speisesaal im Hotel verließ, wo sie nur eine Kleinigkeit genommen hatte, kam ihr die Jungfer in großer Erregung in der langen, kloftergangähnlichen Berbindungstür entgegen und meldete ihr den Besuch ihres Schwiegersohnes.

Frig v. Unruh befand sich bereits in ihrem

kleinen Salon. Er hatte nicht Plat genommen. "Was macht Barbara? Ist etwas geschehen? Frit, um Gottes willen, was für ein Gesicht machst Du?

Eve war mit weitaufgeriffenen Augen auf ihn zugestürmt.

"Barbara geht es gut. Danke. Sie weiß nicht, daß ich hergereist bin, um Dich zu sprechen. Sie glaubt, daß ich dienstlich unterwegs sei.

"Ja, erkläre doch.... Bitte, nimm Platz.... Mir ift der Schrecken so in die Glieder gefahren...

Frig blieb fühl-höflich und forrett. Aber feine Erregung verriet sich dadurch, daß seine Stirn, sein Kopf feucht geworden waren. Indem er Plag nahm, zog er das Taschentuch aus der vorderen Brusttasche und fuhr sich damit über das dinne, blonde Haar.

"Wir alle, verehrte Mama, die wir um die letten Borgänge wiffen, haben wohl nicht weniger unter dem Nervenchok gelitten. Aus Papa war ja nichts herauszubekommen. Er ist in Nauheim. Es soll ihm gar nicht gut gehen. Ich erwarte noch Bescheid vom Professor. Aber Gropius sagte mir am lehten Freitag... Also es sind zwischen dem Aus-wärtigen Amt und dem Kolonialamt fortgeseht Botschaften hin und her gegangen... Ja, ich fasse es einfach nicht. Mit keiner Silbe haft Du mir auch nur angedeutet, was da im Spiele war. Ich muß

es durch Fremde erfahren, durch einen Zufall. Ift das der Grund von Papas Rücktritt? ihn nicht aufregen, sonst wäre ich sofort nach Nauheim gefahren. Und mit was für abenteuerlichen Nachrichten zusammen uns Dein Aufenthalt hier gemeldet worden ift. Du ftehst in Berbindung mit diesem Sann, dem berüchtigten Karl Sann, diesem diesem... Ich weiß noch gar nicht ein und aus. So etwas ist ja noch gar nicht dagewesen. Ich hätte jeden vor die Klinge gefordert, der auch nur eine Andeutung von so etwas zu machen gewagt hätte. Und nun mußt' ich mit meinen eigenen Augen

Sie streckte abwehrend die Sand aus. Nur eine kleine, ruhige Bewegung war es. Aber es lag so viel Bürde und Selbstbewußtsein in ihrer Haltung, daß er sofort stockte.

"Ich will Dir's ersparen, Fritz, Fragen zu stellen," fagte sie ruhig. "Thre Berechtigung sehe ich übrigens In den nächsten Tagen wäre ich sowieso nach Berlin zurückgekehrt und hätte offen mit Euch gesprochen. Du sollst der Reihe nach alles erfahren."

"Bor allem — wo und wie find Dir die Akten über den Fall Sann in die Sände gefallen?"

"Auch das foll zur Sprache kommen, Frit. Selbstverständlich. Ich halte es aber für erforderlich, noch etwas weiter auszuholen. Ich möchte Dir meine erste Begegnung mit herrn hann schilbern, die in Portofino ftattfand."

Bitte. Ich bin ganz Ohr." Sein Ton klang noch immer herausfordernd. Nur mit Mühe vermochte er seiner Ungebuld herr zu werden. Gerade die Riihle und Rube, die feine Schwiegermutter ihm entgegensetzte, reizten ihn.

(Fortsetzung folgt.)



### SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongreß 1913 den Großen Preis als einziges Präparat in der Gruppe Nähr-und Kräftigungsmittel. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48 S6, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

### Sanatogen als Kräftigungsmittel

- 1. bei Nervenleiden
- 2. bei Schwächezuständen aller Art
- 3. bei Magen- und Darmleiden 4. bei Lungenleiden
- 5. bei Bleichsucht und Blutarmut
- 6. bei Kinderkrankheiten
- 7. bei Frauenleiden
- 8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Frauen mit Töchterschulbildung als nach den Grundsätzen der modernen Gesundheitspflege geschulte Pflegerinnen und Erzieherinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis in das schulpflicht. Alter aus. — Jahreskurse jeweils 1. Oktbr. beg. — Auskunft und Prospekte durch den Vorstand der Abteilung II, Gartenstr. 49, Karlsruhe/B Institut der Abt. II des Badischen

Triegs-Postkarten für die Front! Wir liefern unseren Soldaten die neuesten Kriegspostkarten von der West- und Ostfront, sowie jede andere Art Ansichtspostkarten. 100 Stek.

2 Mark, 1000 Stück 18 Mark. Prospekt gratis und franko.

BONNESS & HACHFELD POTSIDAM.



# Sandow's Buch frei

Broschire zeigt, wie jedermann innerhalb kürzester Zeit seinem Körper Gesundheit, Kraft und Schönheit verschaffen kann. Besonders lesenswert für alle, die sich auf die Strapazen des Feldzuges vorbereiten wollen. Spezialangebot: Jeder Leser, der sofort schreibt, erhält ein Exemplar kostenlos und portofrei zugesandt. Sandow-Griffapparate-Gesellschaft, Berlin 100, Lützowstr. 102



### Bei Brechdurchfall

von Kindern jeden Alters bringt Ramogen unvergleichliche Erfolge. Dose Mk. 1,—. Gratisbuch: Deutsche Milchwerke, Zwingenberg i. H.



### Polytechn. Institut

Honorar auch tageweise! (Mecklenburg) Progr. umsonst.

7. Oktob. 1915 7. Januar 1916

# 2 Std. von Berlin. Inmitten herrlicher Wälder und Seen.

Realgymnasium. — Gymn.-Kurse. — Internat. Höchste Hygiene. — Individuelle Erziehung. — Einjährig.-Examen. Geheimrat Prof. Dr. Pannwitz, Oberstabsarzt, Hohenlychen (Kr. Templin).

NEUHEI Uhrwerk 3 Jahre Garantie! GROSSE Richtig leuchtende Zahlen!

Leuchtkraft 10 Jahre Garantie!

Nr. 28b Militär-Uhr ohne Leuchtblat nur 2.40 M.

Nr. 37b Militär-Uhr, im Dunkeln leuchtend nur 4.00 M. Nr 48h Offizier-Uhr, flach, elegant Offizier-Unr, flach, elegant hind 5.30 Hindenburg-Taschenuhr, mitrichtig leuchtenden Zahlen 7.50 Kaiser-Wilhelm-Taschenuhr mit richtig leucht. Zahlen 10.00

Nr. 88b Kaiser-Wilhelm-laschenuhr mit richtig leucht, Zahlen 10.00 M. Nr. 30b Armbanduhren, leuchtend 5.50 M. Nr. 40b Armbanduhr mit Schutz, leuchtend 6.50 M. Nr. 80b Armbanduhr mit richtig leuchtenden Zahlen 10.00 M. Nr. 60 Armee-Taschenwecker, im Dunkeln leuchtend 18.00 M. Nr. 100 Armee-Kompaß, im Dunkeln leuchtend 3.00 M. Passende Metall-Schutzkapsel Stück 50 Pf. Nickelkeite 60 Pf. Nachnahme b. Feldpost unzulässig. Versand Voreinsend. mit 35 Pf. Porto.

Deutschland-Uhren-Manufaktur Leo Frank BERLIN B 19, Beuthstraße 4.



kann jeder selbst bereiten: 2 Pfund Zucker<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Ltr.Wasser mit einem Päckchen Salus-Honig-Aroma

für 10 Pfg

gut aufkochen und erkalten lassen. Wo nicht erhältlich 10 Päckchen Portofrei für M.1 durch die CORIOLAN - GES. m. b. H Berlin-Schmargendorf.

Patent - Billardtuch Unzerreissbar. Kein Flicken, kein Stopf. W.Reinicke, Tuchfabr., Finsterwalde 37.

Verlang. Sie gratis uns. Liste über **Gummistrümpf** und neue Gesundheitspflegeartikel. Jor Maas & Co, G.m.b.H., Berlin 108, Oranienstr. 10

Honig pulverhändler ges. — M. für 4 Pfund gegen 40 Pfc Orbicol-Versand, Breslau H.

Stelle auf Bureau finden Sie dreimonatigem Best Buchhalterschule Jung, Stut.

Technikum Masch.-Ei Hainichen i. Sa. Lehrfabr. Pr -Thuringisches

Zechnikum Ilmen Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. fü Ingenieure, Techniker u. Werkms Dir. Prof. Schmidt

nur 5.50



### R

### Silben=Rätsel.

Aus den Silben:

a — ä — ba — bach — bend — brist — buch ce - check - de - e - e - eh - ei - elms er - es - feu - fo - fors - gie - gly - hel i — kas — ker — ki — lo — ma — mal — mei - nat - ne - ni - nor - o - pheu - re - re - recht - rei - rei - rin - roß - sen -- sen - sing - Be - ten - tro - tro - u -— uhr — val — völ — zi

Ind 20 Wörter ju bilden, deren Anfangsbuchftaben von oben nach unten, und beren Endbuchstaben von unten nach oben gelefer, einen Ausspruch ergeben, ben Napoleon I. bei feinem Rückzug aus Rußland gemacht hat.

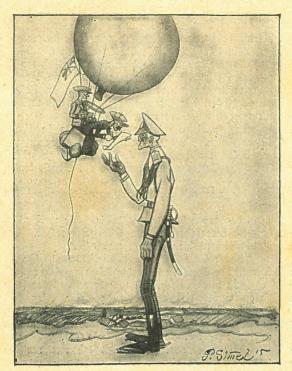
Die Borter bezeichnen: 1. Rechtsübereinkommen. 2. Beraltete militärische Bezeichnung. 3. Landwirtschaftlichen Betrieb. 4. Elettrifche Ericheinung. 5. Schlachtort im fiebenjährigen Rrieg. 6. Stadt in Finnland. 7. Mahlzeit. 8. Ruftenftadt in Italien. 9. Drama eines bekannten Schriftstellers. 10. Zeitmesser. 11. Pflanze. 12. Sprengstoff. 13. Ruchenwürze. 14. Erlaß. 15. Affenart. 16. Infelgruppe. 17. Antifes Seldenepos. 18. Ginrichtung im Selbverkehr. 19. Industriebetrieb. 20. Ruffischen Ort.

### Sonderbare Wirkung.

Drückt eine Last, drückt ihr Gewicht, Ein Wort mehr — man merkt es nicht; Doch wie driickt das Wort oft schwer, Gibt es nur ein Zeichen ber.

### Lösung des Rätsels aus voriger hummer.

Silben-Ratfel: Liittid, Ramur, Maubeuge, Antwerpen, Imangorod, Baricau. 1. Likau. 2. Manta. 3. Efchftruth. 4. Tehuantepec. 5. Times.



Der neue Kriegsplan.

Der Großfürst zu den Berichterstattern: "... Ich zwinge die Deutschen unnachsichtig, mir bis Sibirien zu folgen, und interniere fie dann dort ganz einfach!"

6. Innerkofler. 7. Christiania. 8. Narew. 9. Alfenid. 10. Montenegro. 11. Unterftaatssetretär. 12. Romeo. 13. Monolog. 14. Anatolien. 15. Urania. 16. Bredow. 17. Effendi. 18. Ungarn. 19. Geige. 20. Eichtamp. 21. Ameritaner. 22. Neuralgie. 23. Tarnow.

### H

"Wie geht's Ihrem Mann?" — "Ach danke, gar nicht gut, er hat nicht einmal mehr Appetit auf die Sachen, die ihm der Doktor zu essen verboten hatl"

Am Ausgang eines Tunnels steht ein Schilder-haus, dessen rohe Bretter über und über mit Namenshaus, desichten und Zeichnungen von Landftürmern, die fier Wache schoben, bekrigelt und bemalt sind. Gefreiter Stöcke, der als Unteroffizier-Diensttuer hier an diesem Posten die Aussicht führt, ärgert sich darüber, kann aber troß Ermehnungen keine Besserung erzielen. So hängt eines Tages ein Schild dar "Wer seinen Mamen ins Schilderhaus schreibt, ist ein Efell Gefreiter Stöckle.

Frau: "Abolf, wenn ich einmal sterben sollte, was würdest Du tun?" — Abolf: "Ich würde verrückt!" — Frau: "Würdest Du wieder heiraten?" — Abolf: "Nein, so verrückt wäre ich doch nicht!"

Bei einer der letten Kriegs-Pferdemusterungen sollte auch ein ganz grees Pferd vorgesührt werden, das aber beharrlich stehen blieb und allem Zerren und "Sühl"-Rusen des sührenden Soldaten widerstand. "Na, was ist 's mit dem Gaul?" rief der Musterungsossiicr, "geht er nicht?" — "Doch," sagte der Eigentümer verlegen, "aber er ist zuleht vor einer Droschse gelausen, und da geht er erst, wenn die Türe zuschlägt!"

"Diese Uhr für 5 Mark ist wirklich billig; was kostet sie benn Sie selbst?" — Uhrmacher: "Genau 5 Mark." — "Na, wo ist benn dann Ihr Berdienst?" — Uhrmacher: "An den Reparaturen!"

find unfern Kriegern im Selde eine hochwillkommene

### Liebesgabe.

Wybert-Tabletten schützen vor Husten und Katarrh bei naffalter Witterung und helfen zugleich als durst= löschendes Mittel die Stra= pazen des Krieges ertragen. Bei ihrem feinen Wohlgeschmack wirken sie angenehm lösend, indem sie die Mundhöhle zugleich erfrischen.

Seldpostbriefe

mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in den Apotheken und Drogerien Mt. 2. - oder Mt. 1. -.

Einfordern von Profpekten wolle man fich auf die e Zeitfchrift beziehen.

# Photo-Haus Wiesbaden B

Beste und billigste Bezugsquelle für solide
Photogr. Apparate in
einfacher bis feinster
Ausführung u. sämtl. Bedarfsartikel.
Jilustr. Preisliste Nr. 11 kostenl.
Direkterversand nach allenWelttellen

### Ungeahnte Erwerbs-u. Beforderungs Möglichkeiten

bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgrei-fende Aenderungunseres gesamten öffentl. Lebens, ein gewaltiger Aufschwung unseres Handels und der Industrie steht bevor, unzählige Stellen werden neu geschaffen und es werden überall

geprütte u. geschulte

Krätte gesucht
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels und der Industrie sollten nicht versäumen, ihre Vorbereitungen zu treffen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäß das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Eini-Freiw.-Präiung und das Abitur.-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmännischen Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vortreffliche Allgemeinbildung usw. sich anzueignen, ist die Selbstunterrichts-Methode, Rustin". Ausführl. 60 s. starke Broschüre kostenlos Bonness & Hachfeld, Potsdam Bonness & Hachfeld, Potsdam Postfach 15.





zur Erinnerung mband and as Kriegsjahr!

Mit jedem Monogramm lieferbar, extra stark vergoldet, M. 25 .... Abbild., auch von and. Mustern sowie Anerkennungen stehen zu Diensten. Versand per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Juwelier Schwabe, Apolda, Thür.

Gratis u.fr. ill. Preisliste über alle Artikel zur Gesundheitspflege, Gummistrümpfe, Hausmittel usw.
A. Maas & Co. Berlin 68, Postfach 30/23

Vorbild ung für Matur.-, Prima-, Einjähr.-Prüfung u. a.; Prof. Dr. SchustersInstitut, Leipzig, Sidonienstr. 59. Prospekt frei!



Der Gebrauch der sowie der Bezeichnung Reichs-

Deutschen Reichskrone Kronen-Uhr ist geset/lich geschützt.

und in über Hunderstausend von Exemplaren an Angehörige fast sämflicher deutscher Regimenter geliefert

Reichskronen-Leuchfblaff-Herren-Armband-Uhr Reichskronen-Leuchfblaff-Taschen-Uhr . . 5.50 Reichskronen-Leuchiblait-Taschen-Weckeruhr . M. 20.—

Die Leistungen der Reichskronen-Uhren werden in Tausenden von Aherkennungen gerühmf und off für den Feld dienst als geradezu un entbehrlich bezeichnet. So schreibt Herr Major E. vom 9. Inf. Regiment, 4. Division, 2. B. A.K.: »Brsuche um Zusendung Ihrer bewährten Reichskronen-Leuchfblaffuhr. Mein Adjutant frägt diese Uhr seit 5 Monaten und ist mit ihr sehr zutrieden. Sie dürfen diese Mitteilung als Empfehlung verwerfen.

Versand durch die

Königl. Bayerische Hofuhrenfabrik Andreas Huber, München 34, geg. Einsend, des Befrages zuzügl. M. 0.35 für Porto u. Verpack. (Nachnahmesendung, bei der Feldpost unzulässig